

## Gottesdienst im Freien in Oberbeck

Gottesdienste am Wochenende

■ **Löhne.** In verschiedenen Kirchengemeinden finden am Sonntag Präsenzgottesdienste statt. Die Kirchengemeinde Gohfeld bietet einen Online-Gottesdienst an.

■ **Kirchengemeinde Oberbeck** Die Kirchengemeinde Oberbeck lädt zum Gottesdienst im Freien am 14. und 21. März, jeweils 10 Uhr ein. Ein kleines Bläserensemble begleitet musikalisch die Andacht. Mit Blick auf das kommende Osterfest bepflanzen die Gottesdienstbesucher ein vorbereitetes Beet. Es gelten weiterhin die aktuellen Corona-Schutzbedingungen.

■ **Kirchengemeinde Mennighüffen** In der Kirchengemein-

de Mennighüffen findet am kommenden Sonntag, 14. März, 9.30 Uhr ein normaler Predigt-Gottesdienst statt, der von Pfarrer Kai Sundermeier geleitet wird. Der im März-Gemeindebrief genannte Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

■ **Kirchengemeinde Gohfeld** In den Kirchen der Ev. Kirchengemeinde Gohfeld finden am kommenden Sonntag, den 14. März, keine Gottesdienste statt. Auf Gemeinde-Homepage [www.kirchengemeinde-gohfeld.de](http://www.kirchengemeinde-gohfeld.de) wird am Sonntag ein Online-Gottesdienst aus der Simeonkirche eingestellt.

## Stationenweg zur Ostergeschichte

Angebot von Kirchengemeinden

■ **Löhne.** Mit Blick auf das Osterfest bieten verschiedene Kirchengemeinden einen Stationenweg auf dem Kinder Erwachsende dem Weg von Jesus in seinen letzten Tagen folgen können.

Er wird in den Kirchen oder bei gutem Wetter draußen aufgebaut. Kinder der Kitas und Grundschulen sowie Familien sind eingeladen, diesen Weg eigenständig zu gehen. Zielgruppe sind neben den Erwachsenen, Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren. An den Stationen ist eine Darstellung der Geschichte zu finden, mit abwechselnden Mitteln (Bilder, Figuren, Erzählschiene oder Bodenbilder) der jeweilige Teil der Geschichte soll den Kindern vorgelesen werden, ältere Kinder können diesen natürlich auch selbst lesen.

An einigen Stellen gibt es einen QR-Code, der einlädt, sich ein Lied anzuhören oder mitzusingen. Weiter gibt es an jeder Station eine Aktion, um den Inhalt der Geschichte zu verdeutlichen oder zu vertiefen. Auf dem Weg zum neuen Leben sammeln die Kinder an den Stationen bunte Kreise, bei

der Kreuzigung besteht die Möglichkeit, ein Kreuz zu basteln. Die Kreise und das Kreuz werden an der letzten Station benötigt, um zu zeigen (Bastelangebot), wie aus dem Kreuz ein Schmetterling wird, als Zeichen der Auferstehung zum neuen Leben. Das benötigte Material liegt an allen Stationen bereit. Zum Mitnehmen für zu Hause liegen Kreativ und Bastelpakete für jeden und Jede bereit.

Folgende Stationen wird es geben: Salbung in Bethanien, Einzug in Jerusalem, Das letzte Abendmahl, Gethsemane und Verhaftung, Der Hahn kräht, Kreuzigung, Das leere Grab

Zu diesen Zeiten kann man sich auf den Weg machen: Heilandskirche Siemshof: Dienstag, 16. März bis Donnerstag, 18. März. In der Mennighüfener Kirche Montag, 22. März bis Donnerstag, 25. März. In der Oberbeckener Kirche Montag, 29. März bis Donnerstag 1. April jeweils in der Zeit von 14 Uhr bis 16 Uhr.

Weitere Informationen geben Claudia Stach und Anja Heine Tel.(01 72) 2 43 83 64

## Weiter Weg zur Gleichstellung

■ **Löhne.** Zur Berichterstattung zum Weltfrauentag äußert sich NW-Leserin Doris Witte.

Eine geschlechtergerechte Sprache bedeutet keineswegs Gleichstellung. Das Genderschreiben, seit langem viel diskutiert und gleichsam in aller Munde, bewirkt es tatsächlich mehr Gerechtigkeit?

Noch immer werden Frauen bei gleicher Tätigkeit schlechter entlohnt als Männer. Aus welchem Grund eigentlich; sie leisten doch dasselbe? Gut, dass sich Frauen, deren Meinung gehört wird, für andere in weniger starken Positionen einsetzen.

Ich stamme noch aus einer Zeit, in welcher es bei etlichen Zeitgenossen hieß: Der Junge soll auf jeden Fall studieren, das Mädchen sich um den Haushalt und später dazu um die alten Eltern kümmern; ja, nebenher soll es Geld zu verdienen.

Es spielte keine Rolle, ob dieses Mädchen über sehr hohe Intelligenz und Talente verfügte. Seine Begabungen entdecken, entwickeln und vervollkommen war ein Recht, das längst nicht allen zugestanden wurde. Diese leidvolle Erfahrung machte auch ich.

Aber Chancengleichheit ist eine Selbstverständlichkeit, die

auch heute noch nicht in allen Köpfen angekommen ist. Es ist überhaupt nicht nachvollziehbar, wenn noch in der heutigen Zeit Männer als prädestiniert gelten, wenn es um Führungspositionen geht.

Frauenverbände engagieren sich und das spricht doch unstrittig für das gar nicht so schwache Geschlecht. Es kann nicht sein, dass Frauen in unserem Jahrhundert noch immer so gravierend benachteiligt werden, ihnen gar ein Recht auf Selbstverwirklichung vorenthalten wird.

Dass diese Ungleichbehandlung bestenfalls schon morgen Geschichte ist, kann nicht allein den Frauen überlassen werden; das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und gewiss dazu eine nicht so ganz leicht zu meisternde Herausforderung, was ja die keinesfalls würdevolle Realität derzeit noch belegt.

Doris Witte,  
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

# Damit der Kiebitz noch die Kurve kriegt

Wege durch den Frühling (2): Ein Acker in Mennighüffen ist eins der letzten Brutgebiete des einst so häufigen Wiesenvogels. Der Ornithologe Klaus Nottmeyer kämpft um jedes Gelege. Unser Autor hat ihn dabei begleitet.

Meiko Haselhorst

Löhne. Links liegt eine Streuobstwiese, rechts singt eine Goldammer in einem kleinen Baum. Ein hübscher Klang, ein hübscher Vogel. Aber Klaus Nottmeyer hat gerade andere Dinge im Kopf: Auf einem Acker in Mennighüffen hat er soeben rund 20 Kiebitze entdeckt. Wie's aussieht, will der selten gewordene Wiesenvogel ausgerechnet hier zur Brut schreiten. „Ich muss mit dem Landwirt reden“, sagt Nottmeyer – und macht sich sofort auf den Weg. Die Begrüßung sorgt erst mal für Ernüchterung: „Über den Kiebitz wollen Sie reden? Und tschüss!“

Eine halbe Stunde zuvor: Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim, kurvt mit seiner Kollegin Carmen Röhr durchs Grenzgebiet zwischen Ulenburg und Mennighüffen. „In Löhne gibt es noch zwei Orte, an denen Kiebitze brüten – in der Blutwiese und hier“, sagt Nottmeyer. Eine dritte Fläche in Grimminghausen sei unlängst aufgegeben worden – wie so viele andere Flächen auch. Im ganzen Kreis Herford, so der Experte, gebe es noch höchstens 40 Brutpaare – etwa ein Viertel davon in Löhne.

Mit den Beständen des früher so verbreiteten Frühlingsboten geht es seit vielen Jahren steil bergab – deutschlandweit. Der vermeintlich schwarz-weiße Vogel, der im Sonnenlicht in allen Regenbogenfarben schillert, bevorzugt offenes, flaches und feuchtes Dauergrünland. Wiesen, Weiden und Überschwemmungsflächen.

Dieser Lebensraum ist in den allermeisten Gegenden selten geworden. Entwässerung, Grundwasserabsenkung, frühe Wiesenmahd, industrieller Torfabbau, Aufforstung von Mooren und die intensive Landwirtschaft an sich haben den Kiebitz vertrieben.

### Sturzflug und Gaukelei – die spektakuläre Balz

Wo Grünland umgebrochen wurde, kann man den Brutplatztreuen Vogel zuweilen noch auf Äckern antreffen. „Darum kommt er im Frühling immer wieder auf diese Felder zurück“, erklärt Nottmeyer und schaut durchs Fernglas. Seine Kollegin tut es ihm gleich. Es dauert nicht lange, da entdecken sie die ersten Vö-



Ein Kiebitz im Geradaeus-Flug. Berühmt sind die Vögel allerdings für ihren auffälligen Balzflug – und auch für geflogene Angriffe auf potentielle Nesträuber. Foto: Biologische Station Ravensberg

gel mit den langen Beinen und der Haube auf dem Kopf: „Da sind sie“, ruft Nottmeyer. „Und da vorne sind noch mehr.“ Am Ende sind es etwa 20 Kiebitze, Nottmeyer ist positiv überrascht. „Die werden aber nicht alle hier brüten – wenn's am Ende fünf Paare sind, wollen wir zufrieden sein.“

Wenn es soweit ist – ein paar Wochen wird es nach Nottmeyers Einschätzung noch dauern – wird das nicht sehr aufwendig gepolsterte Nest in einer Mulde am Boden angelegt. Das Gelege besteht meist aus vier birnenförmigen, olivbraunen und schwärzlich gefleckten Eiern. Früher galten sie als Delikatesse. Diese Zeiten sind gottlob passé – zumindest in Deutschland. Nach 26 bis 29 Tagen schlüpfen die Küken. Es sind Nestflüchter, die mit 35 bis 40 Tagen fliegen können und selbstständig werden.

Vorm Brüten muss natürlich erst mal gebalzt werden. Und einer der Mennighüfener Kiebitze gibt gleich mal eine Kostprobe seines Könnens: Mit seinen breiten und abgerundeten Flügeln bewegt sich das Männchen in rasantem Gaukelflug durch die Luft, ändert dabei permanent und völlig unvermittelt die Richtung, stürzt mitunter kopfüber in Richtung Boden, um dann im letzten Moment gerade noch die Kurve zu kriegen. Dabei



Carmen Röhr und Klaus Nottmeyer schauen durch ihre Ferngläser über einen braunen Acker – wo sich in einiger Entfernung rund 20 Kiebitze tummeln. Foto: Meiko Haselhorst

gibt der Vogel nicht nur sein auffälliges „Kiwitt-Kiwitt“ von sich, sondern auch ein eigenartiges Wummern mit den Flügeln.

### Warum der Landwirt mitspielen muss

So richtig happy scheint Nottmeyer trotz dieser tollen Darbietung nicht zu sein. Noch liegt der Acker brach, „aber wer weiß, was hier bald gepflanzt oder gesät werden soll“, so Nottmeyers Bedenken. Und wer weiß, wie der Landwirt drauf ist. Der Naturschützer hat schon die rücksichtslos-

sten Zeitgenossen kennengelernt.

Kaum 50 Meter entfernt machen sich in einem Gewächshaus zwei junge Frauen an jungen Gemüsepflanzen zu schaffen. „Da sollen Möhren hin“, sagen sie und zeigen auf das potenzielle Kiebitz-Brutgebiet. Für alle weiteren Fragen verweisen die beiden Azubis an „Wolfgang“. Einfach nur die Landstraße runter, dort sei er anzutreffen. Nottmeyer und Röhr machen sich unverzüglich auf den Weg.

„Über den Kiebitz wollen Sie reden? Und tschüss.“ Das sind Wolfgangs erste Worte. Aber dann nimmt das Gespräch sehr

schnell eine ungeahnte Wendung: „Die brüten hier schon seit vielen Jahren – immer so um die fünf Paare“, sagt er, nun etwas ernster. „Und wir tun alles, damit das auch so bleibt.“

Je nach Feldfrucht spare man die Stellen mit den Gelegen großflächig aus. Wenn ein Abdecken der Pflanzen mit Folie erforderlich sei, schneide man an den entsprechenden Stellen Löcher in die Abdeckung. „Das Umtragen von Nestern haben wir auch ausprobiert – das funktioniert aber nicht“, erzählt Wolfgang. Klaus Nottmeyer ist einigermaßen beeindruckt – vom Wissen, aber auch von den freiwilligen Bemühungen des Bio-Gärtners.

Und in diesem konkreten Fall? „Wir hoffen, dass es bis zur Brut noch etwas dauert“, sagt der Gärtner. Wenn die Möhren erst gesät seien, würden Feld und Kiebitz in Ruhe gelassen. Und falls sie im ersten Anlauf gestört würden, gebe es immer noch die Chance einer zweiten Brut. Hört sich ganz gut an, Nottmeyer ist nicht unzufrieden. Natürlich, so sagt er auf dem Rückweg, werde er hier demnächst noch mal vorbeischaun.

„Ti-ti-ti-ti-ti – tüütüüh“, macht es an einem kleinen Baum am Wegesrand. „Guck mal“, sagt Klaus Nottmeyer. „Eine Goldammer.“

## Bauformat-Inhaber zieht sich zurück

Delf Baumann, geschäftsführender Gesellschafter von Bauformat und Burger-Küchen verlässt die Geschäftsführung der „baumann group“. Wichtige Aufgaben in der Gruppe wird er jedoch auch in Zukunft übernehmen.

■ **Löhne.** Delf Baumann, Inhaber von Bauformat Küchen in Löhne und Burger Küchenmöbel in Burg, verlässt zum 1. April nach 25 Jahren die Geschäftsführung der „baumann group“ und zieht sich somit aus dem operativen Geschäft zurück. Darüber informiert das Unternehmen in einer Pressemitteilung.

„Die Strukturen der Unternehmensgruppe sind in den letzten Jahren gut gewachsen, so dass die Geschäftsführung von den drei Geschäftsführern Michael Assner, Matthias Berens und Sabine Brockschnieder gleichberechtigt übernommen respektive weitergeführt wird“ heißt es dort. Die Geschäftsführung der „baumann group“ sei seit ei-



Das Führungsteam: Sabine Brockschnieder, Delf Baumann, Michael Assner und Matthias Berens. Zum 1. April scheidet Delf Baumann aus dem operativen Geschäft aus. FOTO: BAUMANN GROUP

nigen Jahren ein eingespieltes Team, welches vollstes Vertrauen von Delf Baumann genieße. „Gemeinsam mit den

weiteren Geschäftsführern hat der 59-Jährige die baumann group in den letzten Jahren zielstrebig ausgebaut und er-

folgreich am Markt platziert. Große Investitionen in Anlagen (Gebäude und Maschinen), Personal und Organisa-

tion sind im Jahr 2020 zum Abschluss gekommen – somit wurde die Basis für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen.“

Delf Baumann hat die „baumann group“ seit 1996 in dritter Generation als Inhaber und Geschäftsführer geführt. Er versichert, dass die Unternehmen im Sinne der „kitchen family“ Familienunternehmen bleiben. Weiterhin sei er als Inhaber für die langfristige Unternehmensentwicklung und Strategie zuständig. Er sei ebenso an allen wesentlichen Unternehmensentscheidungen beteiligt und repräsentiere als alleiniger Eigentümer die „baumann group“ gegenüber den Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern.